

Familienpass
REGION BASEL

Gratisangebote und tolle Vergünstigungen für 30 Franken pro Jahr.
www.familienpass.ch, T 061 691 09 45

Baslerstab

**Donnerstag,
7. August 2008**
Ausgabe Basel

Wohnen	2
Stellen	5
Autos	7
Veranstaltungen	12

Beilage: Aldi

BASLERSTAB – MEIN LIEBSTES STÜCK BASEL. SCHLÜSSELBERG 4 • 4001 BASEL • TEL. 061 261 61 61 • FAX 061 261 67 86 • inserate@baslerstab.ch • FR. –.60

AKTUELL

Conti kämpft um dritte Runde

Er ist Basler Regierungsrat und will es bleiben: Carlo Conti (CVP) im grossen Interview. **SEITE 4**

PEOPLE

Treffen mit dem König aus der «Narnia»-Saga

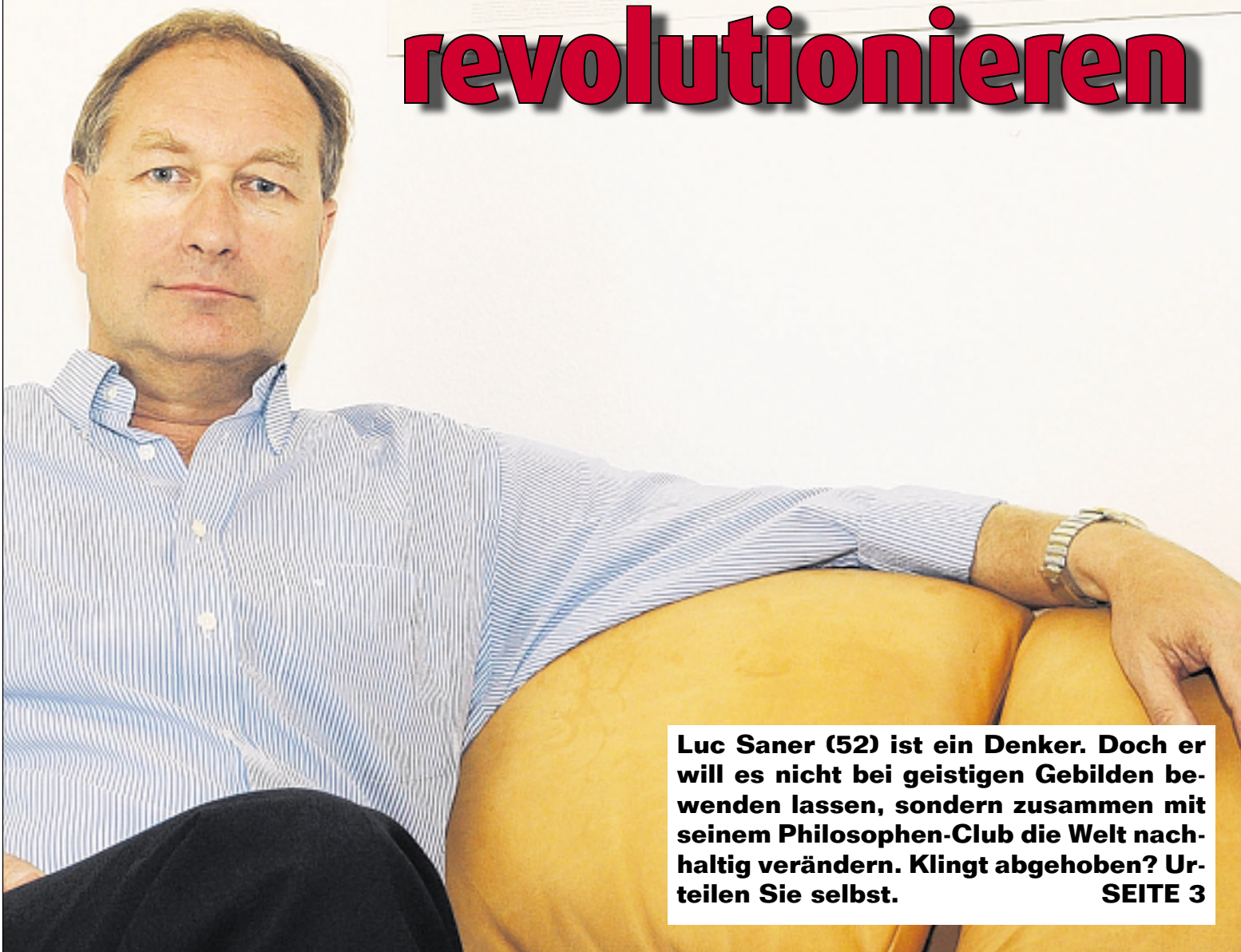
Seine erste Hauptrolle machte ihn berühmt: Doch wie geht Schauspieler William Moseley (21) mit dem Erfolg nach dem Kinofilm «Narnia» um? **SEITE 9**

MIX

50 Jahre nach Pellegrinis Tod

Daniel Blaise Thorens organisiert eine Ausstellung zu Ehren seines berühmten Grossvaters. **SEITE 14**

Basler Philosoph: Er will die Welt revolutionieren



Luc Saner (52) ist ein Denker. Doch er will es nicht bei geistigen Gebilden bewenden lassen, sondern zusammen mit seinem Philosophen-Club die Welt nachhaltig verändern. Klingt abgehoben? Urteilen Sie selbst. **SEITE 3**

Hitzfeld setzt auf Stocker



Basel – Eine freudige Nachricht erhielt der FCB-Youngster Valentin Stocker (19): Der Mittelfeldspieler wird für das Kader im Länderspiel Schweiz - Zypern am 20. August in Genf aufgeboten. Dies verkündete Nati-Trainer Ottmar Hitzfeld gestern Mittwoch in Basel. Somit steht Stocker, der erst seit 2007 beim FCB kickt, vor seinem ersten Länderspiel. Allerdings: Von den 22 aufgebotenen Spielern werden zwei noch wegfallen.

Schock-Mailer entlarvt

Wallisellen (ZH) – Zahlreiche Schweizer haben am Dienstag ein Mail erhalten, in welchem ein Mann mit Selbstmord und Tötung weiterer Personen droht (Baslerstab berichtet). Die Kantonspolizei Zürich hat jetzt Strafanzeige gegen Unbekannt eingereicht. Hinter dem

Massenversand stecken Internetkriminelle aus Osteuropa. Sie haben für ihren Zweck den Namen eines Informatikers aus dem Kanton Zürich missbraucht. Laut der zuständigen Bundesstelle handelt es sich bei der geschmacklosen Aktion um einen gezielten Vergeltungsschlag.

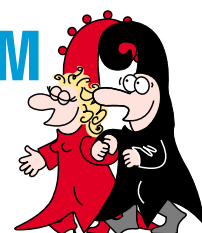
Proteste bei Olympia

Peking (China) – Nach einer Protestaktion in Peking ist das Schicksal von vier Tibet-Aktivistinnen aus den USA und Grossbritannien ungewiss. Zwei von ihnen waren auf zwei Strommasten vor dem Olympia-Gelände geklettert. Dort entrollten sie Transparente mit der Forderung nach

Freiheit für Tibet. Der Verbleib der drei Männer und einer Frau – zweier Briten und zweier US-Bürger – konnte anschliessend nicht geklärt werden. Nach Angaben der Chinesen wurden die zwischen 23 und 34 Jahre alten Aktivistinnen nicht festgenommen. Sie waren aber nicht mehr erreichbar.

STÄBCHENREIM

In Basel wird gedacht, so toll!
Was die Welt verändern soll
Neues Denken «au bon sense»
Honi soit qui mal y pense ...



Haarausfall?

MONATSAKTION

gültig bis 31.8.2008

Priorin® N
Ihr Geheimnis für starkes Haar.

Priorin N Kapseln
270 Kapseln (3 Monats Kur)
Fr. 98.20
statt Fr. 122.80
Sie sparen Fr. 24.60

365 Tage offen

GOLDENE ENGEL APOTHEKE
Freie Strasse 20, 4001 Basel

STADT DROGERIE
Freie Strasse 34, 4001 Basel

GUNDELITOR APOTHEKE DROGERIE WENGER
Güterstrasse 180, 4053 Basel

SCHIFFLÄNDE DROGERIE WENGER
Marktgasse 3, 4051 Basel

BAHNHOF APOTHEKE DROGERIE WENGER
Bahnhof Basel SBB, 4051 Basel

Club der Basler Philosophen

Interview: Mischa Hauswirth

Gewagter Plan: In 100 Jahren eine neue Welt schaffen

BASEL – Wer die Welt mit anderen Augen sieht, ist bereit, sie zu verändern. Luc Saner erklärt, wie er das machen will.

Herr Saner, Ihr Philosophie-Club «Au Bon Sens» kritisiert das heutige Wirtschaftssystem. Unser von der Evolution geprägtes Streben nach einem möglichst hohen Rang und nach entsprechenden Statussymbolen überfordert. Dies führt zu einem zu hohen Ressourcenverbrauch und zu einer zu hohen Umweltbelastung.

sind nur noch in gewisser Weise da. Heute können Sie auch überleben, ohne einen hohen Rang zu haben, was früher weniger garantiert war. So gesehen hat sich das Bedürfnis, einen möglichst hohen Rang in der Hierarchie zu bekommen, verselbständigt und zum erwähnten unbefriedigenden Resultat geführt.

Ein hoher Rang bringt also keine Vorteile? Nicht mehr im selben Masse wie früher. So bringt ein hoher Rang heute beispielsweise keine Vorteile bei der Reproduktion, weil Ranghohe nicht mehr Kinder haben als Rangtiefere. In der Tierwelt sieht man diesen Effekt: Wenn in bestimmten Vogelpopulationen die Dichte immer mehr zunimmt, wird der Stress, den Rang zu verteidigen, zu gross und plötzlich haben die Alpha-Tiere weniger Nachkommen, weil sie viel zu viel Energie brauchen, um ihre Position zu halten. Und genau so ist es bei uns.

Wo machen Sie die weiteren Nachteile im Rangstreben aus? Es behindert nötige Veränderungen von Organisationen. Leute, die eine bestimmte Position erreicht haben, wollen diese unbedingt verteidigen und wehren sich deshalb gegen Veränderungen. Solche Veränderungen sind aber immer nötig, weil die Aufgaben von Organisationen sich stets verändern können. Und: Die Organisation folgte der Aufgabe – und nicht umgekehrt.

«Leute, die eine bestimmte Position haben, wollen diese unbedingt verteidigen»

Das Rangstreben kann aber durchaus lukrativ sein: Erfolg, Geld, Anerkennung. Vielleicht. Aber frühere Vorteile beim Schlafplatz oder Ressourcennutzung

Wie versteht Au Bon Sens seine Aufgabe? Wir versuchen, uns Übersicht zu verschaffen, indem wir uns



In ihrem Hundertjahresplan heisst es, «Erbkrankheiten sind weitgehend verschwunden». Wie wollen Sie das biologische Wettrennen zwischen Viren und Menschen beiseite räumen oder das Weitergeben von Gendefekten verhindern? Das ist eine grosse Frage, wie wir Menschen den Selektionsprozess neu organisieren können. Ob das klappt, ist selbstverständlich Spekulation. «Au Bon Sens» glaubt, dass, wenn die Gentechnik sich so rasant weiterentwickelt wie bisher, der Mensch Erbkrankheiten weitgehend eliminieren kann.

Alles beruht bei Ihnen auf einem veränderten Denken. Wie wollen Sie diesen Wechsel im Denken herbeiführen?

Ein wichtiges Anliegen ist das «Studium Generale» an der Uni. Was wir heute beobachten, ist ein enormer Krebsgang der Geisteswissenschaften und ein Vorpreschen der Naturwissenschaften. Ich vertrete die Ansicht, dass die Geisteswissenschaften ihre Position zurückgewinnen könnten, wenn sie darauf beharren würden, fundamentale Fragen zu stellen, diese aber nicht nur aus geisteswissenschaftlicher, sondern auch aus naturwissenschaftlicher Sicht beantworten. Und wir hoffen, dass unsere nun 20-jährige Denkarbeit Anklang findet und auf Interesse stösst.



Lesen, Nachdenken und Schreiben – wichtige Beschäftigungen für Luc Saner.

wir den Sinn gefunden haben und machen dann weiter.» Wir müssen uns fortlaufend entscheiden. Und entscheiden wir uns nicht, entscheiden wir uns ja auch. Wir haben uns bei «Au Bon Sens» deshalb gesagt: Wir einigen uns auf einen aktuellen Sinn. Dieser besteht darin, komplexe Strukturen zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Es nutzt zum Beispiel überhaupt nichts, wenn sie etwas über die kosmische und biologische Evolution erzählen, die Botschaften aber nicht bei Ihren Emotionen ankommen. Um überhaupt etwas zu bewegen, müssen wir erreichen, dass auch die Emotionen angesprochen werden. Sie können lange erzählen, Rang sei nicht so wichtig, teure Luxusautos stören nur, seien schlimm für die Umwelt – das bringt überhaupt nichts. «Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjaugen», sagte schon Goethe.

Emotionen können aber auch durch Nachdenken verändert werden. Deshalb haben wir 100-Jahr-Ziele formuliert. Grössere Umgestaltungen lassen sich nur über Generationen erzielen.

Was soll denn in 100 Jahren anders sein? Zum Beispiel, dass wir die Bedeutung der Sinnsuche erkennen, sie gar zum grossen Menschheitsprojekt wird. Religionskriege gibt es deshalb keine mehr.

grundlegende Fragen stellen wie jene nach dem Sinn des Daseins; wir wissen aber, dass dieser Sinn nicht bekannt ist. Diesen Sinn zu suchen aber, erachten wir als eine interdisziplinäre, wissenschaftliche Aufgabe.

Nicht jeder hat im Alltag genügend Zeit zur Sinnsuche. Genau, wir alle stehen täglich unter Druck und können nicht sagen: «Okay, wir warten, bis

Glauben Sie, dass Ihre Philosophie im Alltag tatsächlich helfen kann, oder anders gefragt: Wie setze ich die Weisheiten und Ratschläge in die Praxis um?

Grosse Philosophen in Basel



Johann Peter Hebel 1760–1826

Johann Peter Hebel, Friedrich Nietzsche und Karl Jaspers haben zwei Dinge gemeinsam: Alle sind berühmte Philosophen und haben in Basel gelebt.

Johann Peter Hebel, bedeutendster alemannischer Mundartdichter, wurde gar in Basel geboren. Seine deutschen Eltern arbeiteten in einem Patrizier-Haus. Er besuchte die Gemeindeschule in Basel und ab 1772 das Gymnasium am Münsterplatz. Ende des 18. Jahrhunderts begann Hebel mit seinem literarischen Schaffen und schrieb die «Alemannischen Gedich-



Friedrich Nietzsche 1844–1900

te». In Basel fand er keinen Verleger und wich nach Karlsruhe aus. Auf dem Petersplatz in Basel erinnert ein Denkmal an den deutschen Dichter. Der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche wurde 1869 mit 24 Jahren Professor für klassische Philosophie an der Universität Basel. Zusätzlich unterrichtete er am Basler Gymnasium am Münsterplatz. Wegen praktischer Blindheit, Migräneanfällen und Magenstörungen musste er die Professur nach zehn Jahren wieder ablegen. Nietzsches philosophisches Werk enthält Kritiken an Moral, Religion, Wissenschaft



Karl Jaspers 1883–1969

und Formen der Kunst. Er stellte den Wert der Wahrheit in Frage und wurde Wegbereiter moderner und postmoderner philosophischer Ansätze. Der deutsche Psychiater Karl Jaspers wurde weit über Deutschland hinaus bekannt als Philosoph. Er war verheiratet mit einer Jüdin. Weil er sich während des Zweiten Weltkriegs nicht von seiner Frau scheiden lassen wollte, bekam er Publikationsverbot. Er nahm 1948 das Angebot des Lehrstuhls für Philosophie an der Universität Basel an und wurde 1967 Schweizer Staatsbürger.

Muriel Mercier

Charles Darwin (1809–1882)



Der britische Naturforscher gilt heute durch seine Beiträge zur Evolutionstheorie (Darwinismus) als einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler. Sein Ansatz erklärt die Entstehung, Entwicklung und Vielfalt des Lebens auf natürliche, physikalisch-chemische

Weise. Er ist überzeugt, dass Pflanzen und Tiere mehr Nachkommen erzeugen, als Ressourcen vorhanden sind. Nur die beste Variation übersteht jeweils den Kampf ums Überleben: Die Natur passt sich an, indem die schwachen Formen aussterben. Darwins Evolutionslehre ist heute noch grundlegend für die moderne Biologie. Verschiedene Orte und Lebewesen wurden nach ihm benannt.

Immanuel Kant (1724–1804)



Mit seinem kritischen Denkansatz («Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen») ist Kant der wichtigste Denker der deutschen Aufklärung. In seiner «vorkritischen Periode» versucht er aufzuzeigen, dass alle bisherigen Beweise für die Existenz Gottes nicht

haltbar sind. Er unterscheidet zwischen der «sinnlichen Erkenntnis» der Dinge und deren Erkenntnis, wie sie der «Verstand wahrnimmt». Raum und Zeit benutzt er, um die Erscheinungen einzuordnen. Kant stellt sich vier Fragen: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch? Mit seiner «Erkenntnistheorie» schafft er eine neue Perspektive in der Philosophie.

Ihre Lehren prägten die Menschheit

Arthur Schopenhauer (1788–1860)



Schopenhauer war ein deutscher Philosoph, Autor und Hochschullehrer. Als einer der ersten Philosophen des 19. Jahrhunderts vertritt er die Meinung, dass der Welt ein irrationales Prinzip zu Grunde liegt: Die Erscheinungswelt existiert nur so, wie sie wahrgenommen wird und im menschlichen Bewusstsein

ist. «Die Welt ist meine Vorstellung» ist der Hauptsatz seiner Philosophie. Was den Menschen als Welt erscheint, sei nur «für sie und nicht «an sich». Kein anderer deutscher Philosoph der Neuzeit hat so viele Berühmtheiten aus Kunst und Wissenschaft beeinflusst: Friedrich Nietzsche, Albert Einstein, Leo Tolstoi oder Thomas Mann. Schopenhauer stirbt 72-jährig an den Folgen einer Lungenentzündung.

Karl Marx (1818–1883)



Marx war ein deutscher Philosoph, politischer Journalist und Kritiker der bürgerlichen Gesellschaft. Er geht von einer Gesetzmässigkeit der Geschichte aus. Diese führt er auf materielle, soziale Bedingungen und Auseinandersetzungen innerhalb der Gesellschaft zurück. Ebenfalls widmet er sich

dem «Materialismus». Der historische Entwicklungsprozess der menschlichen Gesellschaft basiert auf dem «Klassenkampf». Eine besondere Rolle spielen dabei revolutionäre Umwälzungen. Die gesellschaftlichen Institutionen wie der Staat und die Justiz seien nur ein Instrument der Herrschaft, nicht deren Ursache. «Die politische Gewalt ist die organisierte Gewalt einer Klasse zur Unterdrückung einer anderen.»